

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 120.

Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 13. März.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Preussischer Landt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. März.

Die Beratung im Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem Titel der höheren Lehranstalten. Der Kultusminister Staudt gab eine längere Erklärung über die geplante Reform des höheren Unterrichtswesens ab. Zunächst erläuterte er die Mehrzahl der in diesem Jahre zu beschließenden Beschlüsse, die die Errichtung von 64 neuen Oberlehrerstellen, die Gründung mehrerer Gymnasien und die Uebernahme einer Anzahl städtischer in die Staatsverwaltung. Der Zwischenpost zwischen den festgestellten und den Hilfslehrern sollte dadurch ausgeglichen werden, daß mehr Oberlehrerstellen geschaffen und die Hilfslehrer angemessen entschädigt werden. Dafür müsse aber die Regierung auch verlangen, daß die Lehrer sich von agitatorischen Maßnahmen fern halten. Nach der ministeriellen Erklärung ist eine baldige durchgreifende Ueberänderung nicht nur in der materiellen Lage der Anstalten und der Lehrerschaft zu erwarten, sondern ein neu ausgestalteter Lehrplan, in dem die humanistische und die realistisch-technische Richtung gleichermaßen Berücksichtigung finden sollen. — Abg. Dr. v. Seydewitz (kons.) trat dem letzten Punkte des Ministers bei; die Lehrer sollten sich die ersten Maßnahmen zu Herzen nehmen. Der immer härter werdende Ruf nach einer praktischen Ausbildung unserer Jugend auf den Schulen und Universitäten trage eine schwere Gefahr für unsere humanistische Bildung in sich. Der humanistische Unterricht dürfe nicht zu einem Experimentierobjekt gemacht werden. Man dürfe sich nicht die Ideale rauben lassen, wie die Amerikaner. Das sei nicht deutsch und nicht national! (Beifall.) — Minister Dr. Staudt erwiderte, daß die Regierung dieser Frage bereits nähergetreten sei. Bei der Schwierigkeit der Sache und bei der großen Wichtigkeit, mit der eine solche Ueberänderung in unseren Schulwesen vorzunehmen sei, könne er heute eine bindende Erklärung noch nicht abgeben. Es werde nötig sein, die Strömungen der Zeit mit unserer Eigenart zu verbinden. (Beifall.) — Abg. Dr. Dietrich (Centr.) führte aus, das Ueberwachen der realistischen Denkart über die humanistische halte er für gefährlich. Die Schröder'sche Schrift über die Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer bedauerte er und danke der Regierung, daß sie ihr mit so umfangreichem Material in der Denkschrift entgegengetreten sei. Die Oberlehrerstellen reichten noch nicht aus. — Abgeordneter van der Borcht (nat.-lib.) meinte, Dr. Schröder habe vielfach über das Ziel hinausgeschossen, er habe nicht ganz korrekt den Vergleich mit den Juristen durchgeführt. Andererseits könne er aber in der Denkschrift der Regierung keine Tendenzirrtümer sehen, wenn sie auch einige Fehler enthalte. Vor Allem gebe aus ihr hervor, daß die Lehrer ausbedient werden müßten. Er erklärte, daß man es nur noch als eine Dekoration bezeichnen könne, wenn die alten Sprachen so oberflächlich wie in letzter Zeit weiterbetrieben würden. Es scheint aber, daß trotz der starken Agitation technisch interessierter Kreise die Gefahr für den Fortbestand der humanistischen Bildung nicht allzu drohend ist, denn der Minister erzählte selbst, daß er als Freund der alten Sprachen bisweilen Anregung aus ihnen suchte, und belegte diese Versicherung durch einige griechische Citate. — Regierungskommissar Fr. v. Frick (verh.) leitete die Denkschrift. — Ministerialdirektor Dr. Althoff legte Verwahrung ein gegen einzelne Behauptungen in der Schröder'schen Schrift, besonders gegen den Ausspruch, daß wenn die Lehrer einen anderen als den mörderischen Beruf erwählten, sie gewiß acht Jahre länger lebten. Die viele Arbeit solle das Leben verkürzen; es sei noch niemand vor dieser Arbeit gestorben, wohl aber vor zu wenig. (Heiterkeit.) Ueberweisungen schaden den Lehrern. — Abg. Sänger (Hospitalität der freik. Volksp.) Die humanistischen Gymnasien müßten im Interesse der humanistischen Bildung entlastet werden. Das Berechtigungswesen müsse geändert werden. — Abg. Dr. v. Bohnhoff (Centr.) führte aus, die Schulreform habe ihren Zweck nicht erreicht; das Ziel: nun multa, sed multum sei nicht durchgeführt. Für die Mehrzahl der Jugend sei die Kenntnis der modernen Sprachen und der Naturgeschichte wichtiger als die der klassischen Literatur. — Dr. Lotz (nat.-lib.) spricht sich für humanistische Richtung in dem Gymnasium aus. Trotzdem muß man anerkennen, daß mit dem Reformprogramm günstige Erfolge erzielt sind, so z. B. in Frankfurt a. M. Der Geschichtsunterricht müßte aber auch Rücksicht darauf nehmen, daß die ältere Geschichte nicht oberflächlich behandelt wird; allerdings müsse der Schwerpunkt auf die Geschichte

der neueren Zeit gelegt werden. Ohne alte Geschichte sei es aber nicht möglich, die historische Entwicklung der Geschichte kennen zu lernen. Ich möchte den Minister bitten, ein Reformgymnasium in Oberlahnstein zu errichten, um so leichter, als in Oberlahnstein bereits ein Realgymnasium besteht. Auch ist die Stadt bereit, die etwa entstehenden Kosten auf sich zu nehmen. Ich bitte den Minister, der Petition, die an ihn kommen wird, stattzugeben und auch dem Wunsch bezüglich der Ertheilung des Unterrichts und des Beginns der Anstalt zu entsprechen. — Abg. Rieker (freik. Ver.) ist der Ansicht, daß das, was an den Gymnasien gut sei, konvertiert werden müsse. Redner betont die Wichtigkeit der Volksschule als Vorschule und erklärt, die Frauen hätten ein Naturrecht auf bessere Ausbildung. Wenn wir den Mädchen das Eindringen in die Anstalten verweigern, müßten wir ihnen eigene Gymnasien schaffen. Es sei daher zu verstehen, wenn die Stadt Köln sich bei der Ablehnung der Forderung nach einem Mädchenanastium nicht beruhigen will. Redner hofft, daß der Minister die Forderung bewilligt. — Der Kultusminister erwidert: Mit der Ablehnung der Rieker'schen Petition gab ich nicht die Absicht kund, solche Forderungen dauernd abzulehnen. Die Frauenbewegung ist eine ernste Frage. Ich kann nur erklären, daß ich unter Berücksichtigung der deutschen Eigenart keine anderen Wege gehen werde als die, welche die Unterrichtsverwaltung bisher ging. — Abg. Schmitz (Centr.): Für die Lehrer geschah bereits viel, trotzdem kehrt jedes Jahr der Ruf nach Mehr wieder. Redner findet den Titel Oberlehrer viel schöner als den Titel Professor. Er bedauert die Agitation, welche von den Lehrern selbst ausging. Allerdings treffe der Vorwurf nur einen kleinen Teil der Lehrer. — Abgeordneter Schanze (freikons.) verurtheilt die Agitationsart Schröders mit der Mehrheit des Hauses; das entsetze aber die Regierung nicht der Absicht, die Verhältnisse genau zu prüfen. — Abg. Weyer (nat.-lib.) hält die Orthographie des bürgerlichen Gesetzbuches für empfehlenswerth; nur sie werde im Stande sein, der jetzigen Verwirrung auf dem Gebiete der Orthographie ein Ende zu machen. — Ministerialdirektor Althoff erwidert, die Frage der Orthographie sei der Kommission überwiegen. Redner bespricht die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Oberlehrer. Hinsichtlich des Titels mögen die Lehrer selbst sich über einen einigen. Weiterberatung Montag 11 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. März.

Salzsaal

des „Wiesbadener Radfahr-Verein von 1884“.

Eine solche, in allen Theilen durchaus gelungene Sportveranstaltung war es, welche der Wiesbadener Radfahr-Verein bei Gelegenheit seines am 10. d. M. stattgehabten Winterfestes seinen Mitgliedern wie den geladenen Gästen bot. Bereits die wirkungsvolle, auf die Gegenwart des Abends hinweisende prächtige Dekoration der Festräume im Ballsaal-Gebäude ließ erkennen, in welchem Maße der Verein sich die Durchführung der gestellten schwierigen Aufgabe gedacht hatte und daß keine Mühen und Kosten gespart waren, um das Sportfest zu einem glänzenden zu gestalten. Der Erfolg war denn auch auf der ganzen Linie ein voller, wie er dem anerkanntesten Verdienste des rührigen Vereins — dem Stadtsport in dieser Stadt durch bereitwillige Schenkungen die Sympathieen besserer Kreise zuzuführen — nur von ganzem Herzen zu wünschen ist. Pünktlich um 9 Uhr begannen die radsportlichen Vorführungen mit einem flott gefahrenen Begleitwagen, gefahren von zwölf Mitgliedern des festgebenden Vereins, welcher beiderseitig Zeugnis von dem hervorragenden Können der Mannschaft ablegte und reichlichen Beifall fand; es folgten die Vorführungen des rühmlichst bekannten Kunst-Radsportfahrers, Herrn C. Saffert vom Frankfurter Bicycle-Club, auf Hochs, Nieders und Einrad. Die faunensperthen Trics, welche mit einer ungläubigen Ruhe und Sicherheit ausgeführt wurden, wurden lebhaft applaudirt. Das Ereignis des Abends waren indes die abends zum Auszug gebrachten Konfurrenzen im Regen- und Gruppenfahren, welcher sportliche Wettkampf zum ersten Mal hier in Wiesbaden sich abspielte. Das Preisgericht war von 7 Herren des Vorstandes des Gau IX (Frankfurt a. Main) des „Deutschen Radfahr-Bundes“ gebildet, welche nach den eigens für Preisrichtern bestimmten Wertbestimmungen des „Deutschen Radfahr-Bundes“ die Wertungen vorzunehmen hatten. Durch die plötzlich eingetretene Verhinderung zweier gemeldeten Vereine stritten nur 3 Klubs um die Ehren des Tages, welche indes genügend über das hervorragende Können der Vereine im Gau IX informirten. Die Mannschaft des „Darmstädter Bicycle-Club von 1882“ (12 Herren in

weißem Galadrez) bot in ihrer Saalfahrkunst ein entzückendes Bild, in der Schwierigkeit und Eigenart der Uebungen war es jedoch besonders die Rädermannschaft des Bicycle-Club Bad Nauheim, deren Evolutionen fürnischen Beifall fanden. Auch die Gruppe des „Hochschaffener Radfahr-Verein“ leistete Großartiges und gab Beweis, zu welcher Sicherheit die stete Uebung im Radsport heranzubilden kann. Der erste Preis wurde mit 14,62 Punkten dem „Darmstädter Bicycle-Club“ von der Jury zuerkannt, während der „Bicycle-Club Bad Nauheim“ dichtauf mit 14,31 Punkten den zweiten Preis erhielt. Auch wurde der Gruppe des „Hochschaffener Radfahr-Verein“ in Anerkennung ihrer bewundernswürdigen Leistungen ein werthvoller Ehrenpreis überreicht. — Die von Mitgliedern des „Wiesbadener Radfahr-Verein“ alsdann vorgeführten Radsportspiele brachten eine Fülle von erheiternden Situationen. Besonders das von 12 Herren besetzte Preisringstechen, sowie das prächtig inscenirte Hindernisfahren trug sehr zur allgemeinen Erbauung bei; ebenso war die sehr umstrittene Reiterkunst im Langsamfahren von urwilder Wirkung. Den Ehrenpreis im Ringstechen gewann im Endkampf Herr M. J. Weg, im Hindernisfahren blieb in der Entscheidung unter den Besten Herr F. Kredel Erster. Dem Preis für langsamstes Fahren errang nach 3 Vorläufen Herr A. Pettjean. Eine eingehende Konfurrenz gleicher Art für fremde Fahrer gewann Herr G. Wamser-Frankfurt a. M. So schloß in animirtester Weise der sportliche Theil des Abends und begann hierauf der Ball, bei welcher Gelegenheit der festgebende Verein wieder eine allerliebste Ueberraschung bot. Während der von 143 Paaren gegangenen Polonaise erklangen ein mit vielen elektrischen Lichtern verziertes Gefährt, von welchem zwei reizende Kinderchen allen Damen Blumen überreichten. Zu dem Fest unseres „Wiesbadener Radfahr-Verein“ waren aus weiter Ferne Glückwünsche eingelaufen, u. A. gab der erste Vorsitzende, Herr E. Rödel, auch ein Begrüßungs-Telegramm des ersten Präsidenten des „Deutschen Radfahr-Bundes“, Herrn Theodor Böding-Essen an der Ruhr, bekannt. Ebenso überbrachte der anwesende erste Vorsitzende des Gau IX des „Deutschen Radfahr-Bundes“, Herr Wamser-Frankfurt, den Gruß des gesammten Gauvorstandes mit der Versicherung, daß in dem Streben des „Wiesbadener Radfahr-Verein“ jeder Gauverein das Ideal seiner Thätigkeit erblicken müsse! Wünschen wir, daß dem idealen Klub die verdienten Erfolge in reichlichem Maße zufallen, möge ihm besonders bei seiner nächsten großen radsportlichen Unternehmung, der Veranstaltung des am 20. Mai er. hier stattfindenden großen Gau-Preis- und Blumenkorso, das Glück hold sein!

— **Geschichtskalender.** 13. März, 1892: Regierungsantritt Ludwigs IV., Großherzogs von Hessen. 1881: Ermordung Gar Alexanders II. 1879: † Adolf Andersen zu Breslau, der Schachspieler. 1876: Einverleibung Holands durch die Russen. 1867: Die Franzosen verlassen Mexiko. 1851: † Karl Ludwig von Berlin, berühmter Kritiker und Sprachforscher. 1848: Ausbruch der Revolution in Wien. 1845: † Edmund Kanoldt, hervorragender Landschaftsmaler in Karlsruhe. 1821: Abdankung Victor Emanuels von Sardinien. 1821: † Hermann Graun zu Regensburg, Erfinder der Hartgummiplatten. 1813: † Friedrich Hebel zu Weßelburen, deutscher Dichter. 1808: † Christian VII., König von Dänemark, zu Rendsburg. 1801: Sieg der Engländer über die Franzosen bei Wandora in Egypten. 1781: Entdeckung des Planeten Uranus durch Herrschel. 1781: † Karl F. Schindler zu Neureuppin, berühmter Baumeister. 1741: † Kaiser Joseph II. von Oesterreich. 1719: † Johann Friedrich Böttger zu Dresden, Erfinder des Meißner Porzellans.

— **Personal-Nachrichten.** Der Geheimregerungsath Dr. Ch. August Bogler, Professor der Oeconomia an der Königl. landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin, ist zum Rektor dieser Anstalt für die Amtszeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 gewählt worden. Derselbe ist der Sohn des in Wiesbaden verstorbenen Herzogl. Nassauischen Obermedizinalraths Dr. Karl Bogler. — Der Herr Regierungs- und Forstath v. Bassewitz hier ist vom 1. d. M. zum Hofkammer- und Forstath ernannt worden. An seine Stelle ist der Herr Regierungs- und Forstath Conrad von Königsberg i. P. an die hiesige Kgl. Regierung versetzt worden.

— **Birchliches.** Herr Dekanatsverwalter Pfarrer Eichhoff zu Dillenburg ist zum Dekan des Dekanats Herborn und Herr Pfarrer Grünshlag zu Weillburg zum Dekan des Dekanats Weillburg ernannt worden.

— **Alpen-Verein** (Nichtweilsteil in Wiesbaden). Juhui-juhollari-dari-dario! Ein mächtiger Juchser hallt durch die stillen Berge und weckt fröhliches Echo aus allen Thälern! Wiederum ist

Aus Kunst und Leben.

• **Das dritte Konzert des „Cäcilien-Verein“**, der nebenbei bemerkt, als erster der hiesigen Vereine in das Vereinsregister eingetragen ist, findet am 9. April, dem Montag der Chordwoche, im Kurhaus statt. Leider mußte auf eine Aufführung der Matthäuspassion in der Marktkirche, wie sie ursprünglich beabsichtigt war, in diesem Jahr verzichtet werden, da die Genehmigung zur Anbringung des für die Aufführung erforderlichen Podiums, welches die Kirchengemeinde in operativer Weise zu beschaffen beschloffen hatte, bei der Königl. Regierung auf Widerspruch stieß, der bis jetzt noch nicht beseitigt ist. Es wäre ein unendlicher Schaden für Wiesbaden, wenn wirklich endgültig auf diese erhebenden Aufführungen von Werken wie die Matthäuspassion, Messias und anderer an gewohnter Stelle verzichtet werden müßte, an einer Stelle, wo diese Werke doch allein ihre wahre und volle Größe zu entfalten vermögen, wo wir sie früher regelmäßig zu hören gewohnt waren und wo wir sie nun schon mehrere Jahre lang entbehren müßten. Hoffentlich wird eine befriedigende Lösung der Frage gefunden und wir werden uns wenigstens im nächsten Jahre wieder an Wachs herrlicher Passion zu erlauben vermögen. In diesem Jahre wird der „Cäcilien-Verein“ an Stelle des genannten Werkes das Requiem von Verdi aufführen.

• **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 13. März: „Die Puppe“. Mittwoch, den 14.: Sechstes und letztes Abonnements-Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. Kottenberg und unter Mitwirkung des Konzertmeisters Herrn Arnold Rosé aus Wien. Donnerstag, den 15.: Gastspiel des Kammerängers Herrn Curt Sommer vom Hoftheater in Berlin: „Lohengrin“. Freitag, den 16.: Geschloffen. Samstag, den 17.: „Die Puppe“. Sonntag, den 18., Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Lumpaci Bagabundus“. Abends 7 Uhr, neu einstudirt: „Barber von Bagdad“. „Zehn Mädchen und kein Mann“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 13. März: „Hedda Gabler“.

Mittwoch, den 14.: „Der Tallöman“. Donnerstag, den 15.: „Rathen der Weise“. Freitag, den 16.: „Hedda Gabler“. Samstag, den 17.: „Hedda Gabler“. Sonntag, den 18., Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Helmuth“. Abends 7 Uhr: Zum 70. Geburtstag Paul Heyjes, neu einstudirt: „Ehrenschulden“. Hieran, neu einstudirt: „Sans Longue“. Montag, den 19.: „Wenn wir Todten erwachen“.

• **Ueber die Theaterfrage in Frankfurt a. M.** Lesen wir in der „Fr. Z.“: In hiesigen und auswärtigen Blättern finden sich verschiedene Notizen über den Stand der Theaterfrage, die zum Theil zutreffende, zum Theil antiquirte Nachrichten bringen. Wir können über die Sachlage folgendes mittheilen: Die unmittelbare Theaterleitung soll in Zukunft zwei Direktoren, einem für Schauspiel, einem für die Oper, übertragen werden. Als Leiter für das Schauspiel ist Herr Emil Claar in Aussicht genommen. Den Operndirektor ist die Gesellschaft dem Magistrat zu präsentiren verpflichtet. Es ist für diese Stellung bereits eine Reihe namhafter Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht worden. Daß dabei auch der Name Pierson genannt wurde, ist richtig. Wir glauben jedoch nicht, daß, wie heute die Dinge liegen, man den verabschiedeten Vorschlägen näher treten wird, ehe die sachlichen Verhandlungen ganz zu Ende geführt sind, das heißt, ehe der neue Vertrag zur Vorlage an Magistrat und Stadtverordnete, sowie an die Theater-Aktiengesellschaft fertiggestellt sein wird.

• **Verschiedene Mittheilungen.** Von dem parlamentarischen Anstich in Rom ist der Anlauf der Gallerie Borghese nach dem Vorschlag der Regierung für 3,600,000 Lire beschloffen. Zur Deckung der noch fehlenden 160,000 Lire soll ein 5 v. H. Ausfuhrzoll auf sämtliche ins Ausland gehenden alten Kunstgegenstände erhoben werden, unter gleichzeitiger Wegfall der nur für den früheren Kirchenstaat geltenden Ausfuhrgebühren.

• **Sudermann** in Frankreich. Bei Calmann-Lévy in Paris sind sechs Romane von Sudermann in der Uebersetzung von Rémon und Valentin erschienen, darunter „Johannes Hoageit“.

In Mainz hat infolge der Umbauten und Neuerungen im städtischen Theater, die beinahe 300,000 Mk. kosten, der Finanzausschuß die Einführung einer Willkürsteuer beschloffen. Richard Alexander bleibt nun doch wieder am Berliner Residenz-Theater und zahlt dem Direktor des Vesting-Theaters, für das er verpflichtet war, 24,000 Mk. Konventionalstrafe.

Einen Wettbewerb für Künstler schreibt die „Anstaltsarten-Börse“ (Richard Gaffin Nachf. [H. Krüger] Berlin, Wilhelmsstraße 51) aus, der unsere Leser, so weit sie Originale für die jetzt so beliebten Ansichtskarten anfertigen, sehr interessieren dürfte. Die Verlagsbehandlung wird gern bereit sein, eine Probenummer zuzustellen.

Unter dem Titel „Paris und die Weltausstellung 1900“ giebt unser Mitarbeiter Paul Lindenbergl, ein genauer Kenner von Paris, dessen Schilderungen der französischen Hauptstadt selbst in der französischen Presse vielfache Beachtung fanden, rechtzeitig zur Eröffnung der Weltausstellung im Verlag von J. F. B. Bruns in Minden i. W. ein Buch heraus, das gleichzeitig zur Führung und Erinnerung dienen wird. In frischen, anschaulichen Farben berichtet Lindenbergl von Paris, die lebende Stadt nach allen Richtungen hin durchwandernd und stets dabei ihrer geschichtlichen und sonstigen fesselnden Erinnerungen gedenkend. Das sehr hübsch ausgestattete Werkchen, dessen Preis 1 Mk. betragen wird, ist mit vielen interessanten Abbildungen geschmückt, eine völlig neue Karte und praktische Mittheilungen zc. erhöhen den Werth des Buches, das die Beachtung unserer Leser verdient und schon vor dem Besuch von Paris von Nutzen sein wird.

Ein historisches Museum für die Pfalz soll in Speyer errichtet werden.

In Paris ist eine Volks-Universität für das I. und II. Arrondissement eröffnet worden. Sie führt den Namen „Le Réveil“ (Das Erwachen). Anatole France hielt die Eröffnungsrede. Die Ausfuhr von Büchern, Karten und Musikalien aus Deutschland betrug im Jahre 1899 128,079 Doppelcentner im Werthe von 21,886,000 Mk.

der Tag der Kirchweih im schönen Wiesbad in die Nähe gerückt, und Alt und Jung rüsten sich, sie festlich zu begehen. Samstag, den 17. März, Abends 8 Uhr, da geht die Gaudi los. Wie lang's dauern wird, das können wir nicht genau voraussagen. Aber sie haben sich diesmal aus fastlich wieder angekreuzt, die braven Wiesbadener, d. h. — verrathen wird nicht! Mit die Spur! Hingeh'n, nausstei'n in die Balhalla-Berg, wo die Freiheit dahor ist, — also auch keine Präd' getrag'n werd'n dürf'n, wie's bei de Stadtteu' altmodische Lust ist. Freie Brust soll der Burck hab'n, dah' er an ordentlichen Gebirgsjäger und an richtigen Schind' aus'm Maßfrug thun kann. Und die Diandl'n brauch'n aa keine Schlepplieder g'frag'n, die unten g'lang und oben g'kurz sein. Wann's scho irgendwo g'kurz sein soll, dann — lieber umgekehrt. — Verrathen wird nicht, — Numdi werd a g'spielt, und a Festspiel giebt's: Andreas Hoser, — von einem heintischen Dichter, der's selber g'macht hot und aa einstudirt. Do giebt's no lustige Lieder und Gestanzeln, g'schubplattelt wird, dah' sich der Lanzboden biegt. Dabet frische Kadeln und schneidige Burcken, Luft' soll's jugel'n, wie hoch droh'n auf der Alm, wo's la Sünd' giebt. Und wann wirklich so a Sänder von'm Burcken sich a Banger von'm Diandl bettelt, — wann's nur der Herr Banger und die gefrengen Eltern net mer'n, die Berg' la verschwiegen. Dab't's nur keine Sorg'! Verrathen wird nicht!

o. Allgemeines Ehrenzeichen. Diejenigen Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold, welche dasselbe gegen das neu gestiftete Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens umtauschen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre diesbezüglichen Gesuche unter Mitgabe der Insignien nebst Bescheinigung bei den Polizeireisenden oder im Polizeidirektions-Gebäude, Zimmer Nr. 9, anbringen müssen.

— Ehrengeld - Medaillen sind aus Veranlassung goldener und diamantener Hochzeit im Jahre 1899 in 1328 Fällen verliehen worden gegen 1234 in 1898.

— Stiftung. Frau Kommerzienrath Rudolf Koepf hier selbst überwie Herr Fabrikbesitzer Bachendorf zum Besten der Arbeiter-Unterstützungs-Kasse der chemischen Fabrik von Rudolf Koepf u. Co. in Ditzsch die Summe von 10,000 Mk. Die genannte Kasse wurde vor Jahren gestiftet, um von Krankheit und Unglück betroffenen Arbeitern der chemischen Fabrik und deren Angehörigen neben den gesetzlichen Wohlfahrts-Einrichtungen noch besondere Hilfe angedeihen zu lassen.

o. Schwurgericht. Die auf morgen, Mittwoch, den 14. März c., anberaumte Verhandlung gegen den Fuhrmann Ch. Benzl von Arnoldsheim wegen Brandstiftung muß ausfallen, weil ein Hauptzeuge bisher nicht aufgefunden werden konnte.

— Zum Prozeß Kellnerhoff erhalten wir folgende Zuschrift: Zur Ergänzung Ihrer Berichterstattung in der Strafsache gegen den Rechtsanwalt Kellnerhoff in Bezug auf meine Person und meine Stellung zur Sache erlaube ich mir, Ihnen Nachstehendes mitzutheilen und bitte um gütige Aufnahme in Ihrem geschätzten Blatt: Nachdem Rechtsanwalt Kellnerhoff seinem mir gegebenen Zahlungsversprechen (in erster Instanz zu meinen Gunsten entschieden) nicht nachgekommen und mir durch Rentner Hiersemenzel und Fabrikant Rudolf Philipp Kennnig von den lagen Vorantzichten des Rechtsanwalts Kellnerhoff geworden, habe ich im Interesse meiner Ehre und des durch Kellnerhoff nicht nur den Vorkant, sondern auch in erster Linie mir verursachten Schadens Anzeige bei der Anwaltskammer zu Frankfurt a. M. erstattet. Das Interesse des Kellnerhoff bei der Verhandlung lag darin, meine Aussagen ungläubwürdig erscheinen zu lassen, und dies versuchte er durch Zeugen, mit welchen ich vor ca. 8 bis 10 Jahren in Prozesse verwickelt war, in denen dieselben jedoch stets unterlagen. Welches Gewicht das Gericht auf die Aussagen dieser Zeugen legte, ging aus den Ausführungen des Herrn Staatsanwalts hervor, wurde jedoch in Ihrer Berichterstattung nicht erwähnt. Ich möchte noch bemerken, daß ich den Rentner Hiersemenzel, welcher ein Freund des Rechtsanwalts Kellnerhoff war, vor den Schluß-Verhandlungen nicht kannte und auch in dessen Prozesse, von welchen die Rede war, nicht verwickelt bin. Mit Hochachtung ergebene G. Gärtner. — Herr Fritz Gärtner theilt uns mit, es sei richtig, daß Kellnerhoff ihm 4000 Mk. bei 500 Mk. Provision gegen Wechsel gegeben. Die Schuldsumme sei aber voll und ganz bezahlt.

— Ein Berliner-Kongress, der in Berlin zusammengetreten ist, hat verschiedene belagerte Verhältnisse, unter denen die Geschäfte der Gastwirthschaften zu leiden haben, erörtert und damit auf weite Verbreitung lebhaften Eindruck gemacht. Ein großer Prozentsatz der Berliner muß ohne Gehalt oder mit einem Gehalt von 120 bis 180 Mk. jährlich seine anstrengenden Dienste verrichten und ist auf das Trinkgeldfordern direkt angewiesen. Verschiedene Gastwirthe gehen noch so weit, von den Angefallenen gewisse Sporteln zu erheben, und am schlimmsten ist wohl das weibliche Kellnerpersonal daran. Aber auch die im Gastwirthsgewerbe in den Küchen beschäftigten Personen sind übel daran. Ein Kellner bekante, dieselben müßten in schlecht ventilirten, dunstigen und heißen Räumen oft 16 bis 20 Stunden arbeiten und hätten dabei noch harte körperliche Anstrengungen zu ertragen. Eine Abfürzung der Arbeitszeit und regelmäßige Ruhepause seien unbedingt nöthig. Auch gegen die Ausbeutung der Kellner durch Stellungsvermittler und Kommissionäre und die Annahme von Lohn- und Auswärtseinkünften sprach sich der Kellner aus. Diese Leute seien zum größten Theil gar nicht gelernter Kellner und schaden in jeder Weise dem ganzen Stande. Brethe-Berlin begrüßte Namens des am Kongress theilnehmenden Hausdiener-Vereinigungen mit Freude das Zusammengehen aller Gastwirthschaftsgehilfen und führte aus, wie sich die Lage der Haus- und Hotelbedienten immer mehr verschlechtere. Der Lohn werde geringer, auch lasteten das Kommissionswesen, die Einrichtung des Pagensystems, die Hausordnungen und die private Stellenvermittlung schwer auf dem Hausdienerstand.

o. Neubau der altkatholischen Kirche. In engerer Submission wurden die Herstellung a) des Fußbodens in Pansbacher Platten an Herrn Carl Reichwein hier, b) der Fenster an die Wiesbadener Glasfabrik und Malerei des Herrn Albert Zentner hier und c) die innere Ausmalung der Kirche an Herrn Maler Eduard Schmidt hier vergeben. Der innere Ausbau der Kirche schreitet rüstig vorwärts; das Verlegen der Gesteleiten für die Heizung- und Beleuchtungs-Einrichtung ist seit einiger Zeit schon im Gange und mit den Verputzarbeiten ist soeben begonnen worden. Der Bezug der äußeren glatten Wandflächen wird demnächst in Angriff genommen; die Gerüste dazu sind zum Theil schon aufgeschlagen.

o. Vermißt wird seit einigen Tagen der Hautboist Ve n u t h vom Füsilier-Regiment v. Gersdorff (West.) Nr. 80. Derselbe geht seit etwa 6 Jahren der Regimentsmusik als Posonist an. Mitte voriger Woche fehlte sich Ve n u t h im Hofen behindert und stellte sich deshalb dem Arzt vor, der seine Behandlung im Revier vom folgenden Tage ab anordnete. Am Abend dieses Tages machte Ve n u t h dann noch einen Besuch bei seiner Braut und deren Eltern in Wehrich, verließ dieselben noch in äußerlich ganz heiterer Stimmung, kehrte aber nicht in seine blühende Wohnung zurück. Am anderen Morgen wurden von Arbeitern am Rheinufer ein Valetot, ein Hut und ein Stock gefunden, die nach einem in einer Tasche des Stockes gefundenen Briefe mit der Adresse des Ve n u t h ungewißhaft diesem gehören. Alle Umstände lassen die Befürchtung begründet erscheinen, daß der junge Mann freiwillig den Tod im Rheine gesucht und gefunden hat. Was dazu aber ihn, der durchaus solid war und in den geordneten Verhältnissen lebte, veranlaßte, ist unerfindlich, es sei denn, daß ihn die Angst, seinen Beruf als Musiker nicht mehr ausüben zu können, dazu getrieben hat. Von einer Kündigung der Leiche ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— Kleine Notizen. Der hiesige „Stenographen-Verein“ eröffnet am Donnerstag, den 16. cr., Abends 9 Uhr, in der Reichstagschule (Nr. 20) einen neuen Kursus für Herren. Das Honorar beträgt 5 Mk. Anmeldungen werden am Eröffnungsabend im Unterrichtslokal entgegengenommen.

— Fisterlein, 12. März. Nach dem für das Rechnungsjahr 1900 aufgestellten Haushaltungsplan für unsere Gemeinde

ist der Reisertrag aus den Waldungen auf 9145 Mk. 59 Pf. vor-gesehen. An Zinsen von Gemeindepapieren gehen 1030 Mk. 83 Pf. ein. Die indirekten Steuern sind auf 11,300 Mk., die direkten Steuern auf 35,772 Mk. 35 Pf. vorgesehen. Als Kosten für die Holzfällung und Unterhaltung der Waldungen werden 2677 Mk. 90 Pf. angelegt, als solche für die Unterhaltung der Wege und für Straßenbeleuchtung 7400 Mk. Der Resten zur Beförderung des Landbaues und der Viehzucht weist die Summe von 3115 Mk. auf.

— Aus der Umgebung. Als Festplatz für das am 15. und 16. Juli in Dillenburg stattfindende Labntal-Sänger-Bundesfest ist, der „F. F. D.“ zufolge, eine fiskalische Wiese in der Nähe des Gestüts gewählt worden. Die Gorgegänge finden in der Reithahn des Gestüts statt. — Der Regierungsrath Waltraf vom Oberpräsidium in Koblenz ist zum Polizeipräsidenten in Aachen ernannt worden. — In Erdenheim fand unter reger Theilnahme die Ergänzungswahl der Gemeindevertreter statt. Gewählt wurden folgende Herren: in der 1. Klasse Gastwirth Heinrich Merzen, in der 2. Klasse die Landwirthe Peter Christian Dör und Heinrich Peter Born, in der 3. Klasse der Landwirth Heinrich Friedrich Stein. — Mittwoch, den 14. März, feiern die Eheleute Andreas Schleib und Frau „Gasthaus zum Launus“ in Idstein, das Fest der silbernen Hochzeit. — In Seigenhahn (Untermainkreis) starb am 10. März c. der Kgl. Förster Wilhelm Stoll im Alter von 65 Jahren. Der Genannte war besonders in Badmännkreisen sehr geachtet und beliebt und wird sein Hinscheiden gewiß sehr bedauert werden. — In Winkel sind an Stelle der angefallenen Gemeindevertreter die Herren: Otto Eger, Alois Schönbauer und A. Kremer wieder- und Herr Erwin Hirscheimann neu gewählt worden. — Herr Justizrath Rudi zu Weilburg ist bei dem Ausscheiden aus dem Bezirksamt der königliche Kronenrath zweiter Klasse verliehen worden. — In Gleeburg hat sich der 16-jährige M. H. erhängt. Das Motiv ist unbekannt. — Die Wahl des Herrn Franz Herber und des Herrn Ant. Diebler in Eiville zum ersten bzw. zweiten Beigeordneten der Stadt ist bestätigt worden. — In Hanau setzten die Stadtverordneten den Antrag ab, 2000 Mk. zur Unterstützung der infolge des südafrikanischen Krieges brodlös gewordenen Diamantfabriker zu bewilligen. Die Versammlung begründete dies damit, sie wolle keinen Präcedensfall für später eintretende ähnliche Verhältnisse schaffen, dann sei aber auch zur Zeit anderweitige Arbeitslosigkeit genügend vorhanden. — Bei Mainz hielt ein Dampf unterhalb der Eisenbahnbrücke mit einem Güterschiff zusammen. Der Dampf wurde lech und sank sofort. Die Mannschaft wurde gerettet. — In Frankfurt wurde ein Italiener von drei Personen, die sich auch als Italiener ausgaben, förmliche Sparnisse im Betrag von 1900 Mk. gestohlen. Der Bestohlene war in Linz am Rhein in einer Fabrik als Bohrer beschäftigt gewesen und befand sich auf der Rückreise nach Italien, um sich dort eine eigene Werkstatt zu gründen. Der arme Mann ist nach Linz zurückgereist, um seine alte Stelle wieder anzutreten. — Ein Bergmann aus Hirschen hätte leicht zu Tode kommen können. Niederkommen des Gesteins vergrub ihn bis unter die Arme. Es wurde lange gearbeitet, bis der Mann wieder befreit war. — Von den elf Abiturienten des Gymnasiums in Fulda werden sechs sich dem Studium der katholischen Theologie widmen. — In H e r b o r n drohte dem Schnellzug von Hagen i. B. nach Frankfurt eine große Gefahr. Ein Fuhrmann aus Bicken wollte in der Dunkelheit, Abends nach 8 Uhr, einen leeren Möbelwagen an der Rampe unterhalb des Bahnhofes anstoßen. Der Wagen wurde durch ein Pferd rückwärts aus dem Baggon gezogen, kam dabei ins Rollen, stürzte um und fiel auf das Geleise, das der bereits von Dillenburg abgemeldete Schnellzug in wenigen Minuten passieren mußte. Es wäre unsehbar zu einer schweren Katastrophe gekommen, wenn nicht der diensttuende Beamte den Schnellzug halten und auf einem anderen Geleise den Bahnhof passieren lassen konnte. — Herr Gefängnisinspektor Heim zu Raststätten ist Mittwoch Nacht im 76. Lebensjahre an der Infuenza verstorben. — Lehrer Johann Jung zu Waldmühl, Kreis Wehrburg, ist vom 1. April cr. an die Volksschule zu G. versetzt worden. — In Niederrhein fiel der Schieferbeder Silger so unglücklich in einem Neubau, daß er ein Bein brach. — In Hagen stürzte der bekannte Bauunternehmer Choquet in der Dunkelheit eine Treppe hinab und brach das Genick.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 12. März. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof wird gebildet aus den Herren Landgerichtsdirektor de Riem (Vorsitzender), Landgerichtsrath Wilhelm und Landrichter Traders (Beisitzer). Die Anklage wird von Herrn Alffler Dr. Weilmann und der Angeklagte von Herrn Rechtsanwalt v. B. vertreten. Protokollführer ist Herr Referendar Donath. Angeklagt, sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht zu haben, ist der 1875 in Langscheid geborene Knacht Johann Hartel aus Oberheimbach. Der Angeklagte ist ledig und wegen Vornahme ungesetzlicher Handlungen vom Landgericht Koblenz mit 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Im Jahre 1898 soll er, das wird ihm nunmehr zur Last gelegt, auf der Landstraße in der Nähe von S p e n i c h e d ein geisteskrankes Mädchen vergewaltigt haben. Außer der Vergewaltigten sind noch 6 Zeugen geladen. Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens unter Annahme aller Umstände schuldig. Das Urtheil lautete demgemäß auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Der 1864 in Marlenberg geborene Postoffizier G r u n hat im Oktober vorigen Jahres einmal 182 Mark und einmal 322 Mark Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft in Empfang genommen hatte, unterschlagen, angeblich, um damit eine Schuld von einigen 400 Mk. zu decken. Der Angeklagte, der ein Gehalt von insgesamt 2132 Mk. hatte, wird schuldig gesprochen und vom Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Die königl. Staatsanwaltschaft war in diesem Falle durch Herrn Staatsanwalt Vanger und der Angeklagte durch Herrn Rechtsanwalt W o j a n o w s k i vertreten. Schluß der heutigen Verhandlung 3 Uhr Nachmittags.

d. Wiesbaden, 12. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Dr. Jacobi unter Assistenz des Herrn Alfflers Freiherrn v. Ledebur. — In D e s t r i c h fand am 6. Januar d. J. eine Festlichkeit statt und am Abend und in der Nacht wurde getanzt. In der Gastwirthschaft von Kühn war früh Morgens um 6 Uhr noch Alles munter auf den Beinen, und der 1890 geborene Linder Wilhelm F. von Hallgarten unternahm es, eine Desfricheur-Schöne um die Hüfte zu fassen. Die — spröde, wie Venern-mädchen manchmal sind — verlegte dem Reden einen Stoß und fertig war der Kobau. Die Hallgartner müssen hinaus! schrie man und begann auch schon dem Wort die That folgen zu lassen, sogar die Wirthin Kühn machte ihrem Namen Ehre, sie packte Linder den Simon F. an der Brust und drückte ihn dem Ausgang zu. Der aber zog sein Messer, suchte damit in gebückter Stellung in der Luft herum, stach einem Jungfräulein in das Wäddchen, einigen Anderen in die Oberschenkel und richtete schließlich mit seinem 1875 geborenen Bruder Wilhelm, der anfangs den Streit niederzulegen suchte, sich aber endlich auch als Mann und Held geboren fühlte, einen jungen Menschen aus Oberbayer, der nur „Mal vorübergehend im schönen Rheingau war, ziemlich übel zu. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde heute Simon F. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und Wilhelm F. zu einer solchen von 4 Monaten verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

wb. Kapstadt, 11. März. (Mutter.) Nachrichten aus Lad-gren, Herschel und Alwalnorth lassen erkennen, daß die Aufständischen in großer Zahl die Waffen niederlegen und daß die Buren überall an den Grenzen in erster Verlegenheit sind. Aus Herschel wird gemeldet, daß die Bonaalgesunden den von den Buren eingeschickten Landdrost von Alwalnorth ergriffen und ins Gefängnis geworfen haben. In Barkly-East und Alwalnorth

legen die Buren die Waffen nieder und kehren nach den Farmen zurück. Ein Depeschenteiler, von Ladugrey kommend, meldete, daß ein heftiges Gefecht bei Vanderwaltsfarm stattgefunden habe. Viele Aufständische seien getödtet und verwundet. Es verlautet, 1000 Aufständische beabsichtigen, sich General Prabant zu ergeben. Die Buren seien in großer Aufregung. Einige hielten die britische Fahne. Das Kommando von Olivers bezog bei Albert Junction und Smithfield Lager. Ein Theil rückt nach Beibulie und Nouville vor. Die Kommandos von Jastrom sind nach Alwalnorth marschirt, wo sie beabsichtigen, weiteren Widerstand zu leisten. Viele Aufständische hören auf, im Drafsstaat zu kämpfen.

London, 12. März. Der „Daily Mail“ wird aus Pretoria von gestern gemeldet: Die Konsula der fremden Regierungen sind gestern zu einer Konferenz eingeladen und ersucht worden, die Intervention der Mächte, deren Vertreter sie sind, anzurufen, um dem weiteren Untervergehen Einhalt zu thun. — Dasselbe Blatt meldet aus Bristowen vom 9. ds.: Eine britische Abtheilung kämpfte am Dienstag den ganzen Tag mit Aufständischen und kehrte am Mittwoch hierher zurück. Auf britischer Seite wurden 14 Mann verwundet, 9 wurden vermisst, während der Feind 6 Todte und mehrere Verwundete hatte. Die Aufständischen räumten Howwater und zogen sich nach Blesla zurück. — Die „Daily News“ meldet aus Kasovogello vom 11. d. M., 7 1/2 Uhr Abends: Lord Roberts setzte den Vormarsch ostwärts heute bis Kasovogello fort. Auf dem Weg dorthin wurden keine Buren gefangen. Die britischen Truppen sind nur noch 36 Meilen von Bloemfontein entfernt.

London, 12. März. Die „Times“ melden aus Lourenco Marques vom 10. d. M.: Gegenwärtig kämen Schaaren von Ausländern aus Transvaal, da dort infolge der jüngsten Ereignisse ein Gefühl der Unsicherheit herrsche. Grabenarbeiter sagen aus, daß Regierungsbeamte und andere Persönlichkeiten offen den Entschluß ausgesprochen hätten, alle Maschinenanlagen der Hauptminen und die hervorragenden Gebäude in Johannesburg zu zerstören.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Der frühere Reichstags- und Landtags- Abgeordnete Rudolf Parisius ist Samstag Nacht hier gestorben. Besonders bekannt wurde Parisius durch seine Theilnahme an der Genossenschaftsbewegung, worauf sich unter seinen Schriften die „Kommentare zum Reichsgenossenschaftsgesetz“, sowie „Zum Reichsgesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung“, beide zusammen mit dem Genossenschaftsanwalt Cramer verfaßt, beziehen.

Helgoland, 12. März. Das Dinienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiser an Bord ging heute Vormittag nach Bremerhaven in See.

Volkswirthschaftliches.

Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend. Die März-Versammlung fand vorgestern in der „Mainzer Bierhalle“ dahier statt und war ziemlich gut besucht. Herr Verwalter Ernst eröffnete und leitete dieselbe. Begründet auf seine praktischen Erfahrungen, sprach er über die „Auswinterung“. Als Grundbedingung einer guten Auswinterung bezeichnet er die gute „Einwinterung“. Wer wirklich „gut“ einwintert, habe bei der Auswinterung wenig zu beklagen. Für solche aber, die es im Herbst fehlen ließen, sowie auch für außerordentliche Fälle gab er die nöthigen Anweisungen. In seinen Ausführungen nahm er überall Bezug auf die in den Vorbergang getretene Betriebsweise von Preuß und zeigte, wie viele Forderungen der neuen Lehre schon lange Zeit von verständigen Bienenzüchtern geübt werden, wie aber auch andere wenigstens des Versuches werth sind. Weiter wurde dann über die „Haftpflichtversicherung“ gesprochen. Von einigen Versicherungsgesellschaften sind Offerten eingegangen und wurde der Vorstand beauftragt, noch nähere Erkundigungen einzuziehen und die Versicherung vorläufig zum Abschluß zu bringen. Wird die Kasse nicht zu sehr belastet, so sollen die Prämienabgaben daraus bestritten werden. Die nächste Versammlung, die am 8. April wieder in der „Mainzer Bierhalle“ stattfinden, soll dann endgültig beschließen. Wieder konnte eine recht ansehnliche Summe als Geld für im Vereinsdepot bei Herrn Kaufmann B. Quint, Marktstraße, verankert Honig an die betreffenden Vereinsmitglieder abgeführt werden.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 12. März, Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 235.75, Disconto-Command 197. — Staatsbahn 139.40, Lombarden 20.20, Gotthardbahn-Aktien 143.10, Centralbahn —, Nordostbahn 93. —, Unionbahn —, Laurahütte 276. —, Bochumer 280.10, Gelsenkirchener —, Harpener 229.80, Staliner 94.80, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —, Sibirnia —, 3-proc. Portugiesen —, Northern Shares —, Türken-Loose —. Tendenz: fest.

Geschäftliches.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmitel zu erstaunlich schnellem Rufe ausgebreitet. Es ist das „Javo“, ein Haarwasser allerdings nur kein Haarmitel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaße, bequeme und rechtliche Anwendungswiese, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut aus wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphthapiparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohltätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeder anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2. — Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.



Marienburg Gold-Lotterie. Mit der Ausgabe der Loose à 3 Mark zur 11. Prämiencollekte für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat das mit dem General-Vertrieb beauftragte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitstraße 5, nunmehr begonnen. Die Marienburg Loose à 3 Mark, sowie die beliebten Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, der Schenckemühl-Wiederlotterie sind auch am hiesigen Plage von den bekannten Loose-Verkaufsstellen zu beziehen. P 66

Auf seiner neuen Tafel fehlt der Cognac Bardinot, der seiner hervorragenden Eigenschaften halber zu den besten französischen Marken gehört und trotzdem ertheillich billiger ist wie diese. Woher das kommt? Die Antwort ist sehr einfach. Die Grande Distillerie P. Bardinot, Bordeaux, welche die Inhabereizien des Cognacs am Ursprungsorte bezieht, hat in Berlin eine Zweigdistillerie, in der die Erzeugnisse der Firma in genau derselben mustergetreuen Weise wie in der Hauptdistillerie in Cognac bereitgestellt werden; dadurch spart die Firma aber die hohen Bölle, welche sonst den Consumenten zu Gute kommen. Es liegt also auf der Hand, daß genannte Firma ganz besonders leistungsfähig sein kann u. erfreuen sich ja auch die Cognacs Bardinot ebenso wie die Cognacs, Digneux, Arnforten zc. dieses Hauses stetig steigender Beliebtheit.

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 31.

Verantwortlich für die Redaction: G. Kästner. Redaction: Langgasse 27. Druck: G. Schellenberg'sche Buch- und Lithographie-Anstalt in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. März 1900.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Industrie-Aktien, Prior-Obligationen, and Wechsel.

Für Confirmanden

empfehlen wir in grösster Auswahl

Kleiderstoffe!!

schwarz, weiss und farbig, vom einfachen bis feinsten Genre

von 50 Pf. per Meter an.

Frank & Marx,

„Zum Storchennest“

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von

Carl Schlick, Kirchgasse 49. 10825

Gedrehte Tischfüße, Aufschlufffüße, Stellleiter, Tischplatte, Schneidewerk, 800x150, 2 Teile, Tisch, große Kommode, Alles neu, zu verl. Geldeinst. 18, Schreinerwerk. 2986

Neu!

Schuhwaarenhaus

Jacob Stern

zeigt hiermit für morgen Mittwoch die

Eröffnung

26 Neugasse 26

ergebenst an.

Bitte um gefällige Beachtung meiner Schaufenster.

Neu!

Neugasse 26.

Neugasse 26.

Möbel-Lager
 9. Langgasse 9,
 vis-à-vis der Schützenhoffstraße.
 Neue und gebrauchte Möbel in großer Auswahl.
 1 Speisezimmer, best. aus: Büffet, 6 Ledersühle, Auszieh- und Servirtisch in Eichen, 1 groß. Büffet, Mah., 1 Stagedre, Büffet, Eichen, verschied. Volster-Garnituren, Chaiselongue, Kameltische und Schlafsofa, einzelne Sessel, 1 Schlafzimmers-Einrichtung in matt und blank, neue und 6 gebr. Betten mit Haarmatratzen, Verticow, Pfeiler Spiegel mit Trümeau und Consoleschränken, Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtisch, Sopha, Auszieh- und Nachttische, Waschkommoden, Küchenschränke, Küchentisch. Ferner 1 großer Glaschrank zum Freistehen, ein Meyer's Dekon, eine Parthie Gyps-Büsten mit Consoles, 1 großer Salontepich, Deckent, Kissen und Plümeaux.

Ferd. Müller,
 9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.

Staunend billig!
 Grosse Posten
Gelegenheitskäufe
 verkaufen wir, um schnell zu räumen,
 zu noch nie gekannten billigen Preisen
 und empfehlen:

1 Posten schwerer ächtfarbiger Bettattune Mtr. nur 25 Pf.
 1 Posten schwerer Atlass-Barchent Mtr. nur 50 Pf.
 1 Posten la Elsässer Hemdentuch Mtr. nur 25 Pf.
 1 Posten 1 3/4 breit la Bettuch-Leinen Mtr. nur 65 Pf.
 Grosse Putztücher Weisse Servietten
 Stück 10 Pf. Stück 20 Pf.

Guggenheim & Marx
 14. Marktstrasse 14. 3195

Billigste Bezugsquelle von
 bestgearbeiteten Polster- u. Kasten-Möbeln.
 Da durch Winterarbeit und Neuerung meine Lagerräume sehr überfüllt sind, verkaufe ich von heute ab alle Arten Polster- und Holzmöbel von nur bekannt guter Qualität und Ausführung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es empfiehlt sich daher für jeden Käufer von Möbeln, insbesondere Brautleute, meine Lager zu besichtigen. 2850

Möbel-Magazin Wilh. Egenolf,
 Webergasse 3.

Für Kranke!
 Bestenfalls von abgelagerten, kräftigen naturreinen Rhein- und Bodegau-Weinen älterer Jahrgänge empfiehlt äusserst preiswerth 1313

E. Brunn, Weinhandlung
 (gegr. 1857),
 Adelheidsstraße 33.

Albrechtstraße 30 billiger Verkauf von Betten und Polstermöbeln jeder Art, auch bei Ratengahlung. 3005

Dienstag, den 13. März, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Rathhaussaale:
Vortrag des Herrn Göbel aus Parma,
 Agent des Vereins vom Blauen Kreuz, F 451
 über: **Das Werk des Blauen Kreuzes.**
 Jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Israelitische Cultusgemeinde.
Synagogenplätze.
 Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre seitherigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1900/1901 wieder zu behalten wünschen, wollen dies bis zum **20. März d. J.** unserem Nendanten, Herrn **Benedict Straus, Emserstraße 6,** entweder schriftlich oder Vormittags von 8 1/2—11 Uhr persönlich anmelden, da später über diese Plätze anderweitig verfügt wird. F 295

Wiesbaden, den 1. März 1900.
 Der Vorstand
 der israelitischen Cultusgemeinde.
Simon Hess.

Fleischsalat
 mit Mayonnaise,
 täglich frisch, empfiehlt 2675

J. Rapp Nachfolger
 (Inh. Oscar Roessing),
 Goldgasse 2.

Reisegepäckbeförderung.
 Um dem reisenden Publikum die Möglichkeit zu geben, seine Koffer u. anstatt als theures Uebergepack mit dem bedeutend billigeren Fracht- oder Gültendienst schnell, sicher und bequem befördern lassen zu können, hat sich der Internationale Gepäcktransportverband (Internationale Baggage Express) gegründet. Derselbe unterhält an allen besuchten Plätzen im In- und Auslande Vertreter und macht es sich zur Aufgabe, dem reisenden Publikum alle Unannehmlichkeiten u. Bemühungen, auch bei den Zollrevisionen, abzunehmen und ihm eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten und Erleichterungen zu bieten, die ein einzelner Spediteur nicht, dagegen ein solcher Verband mit seinem Einfluss auf die Transportanstalten nur allein zu bieten vermag. Die Vertretung des Verbandes für Wiesbaden ist der bekannte Speditionsfirma E. Nettemayer, gegründet 1842, Bureau Rheinstraße 21, übertragen und nimmt dieselbe Bestellungen zur Abholung von Reisegepäck und sonstigen Gütern bedarfs Weiterbeförderung und Ablieferung entgegen. Die Liste sämtlicher Verbandsvertretungen wird ebendasselbst gratis verabfolgt und jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. 65

Bestellungen zur Güterabholung können auch gemacht werden bei den Annahmestellen:
 August Engel, Taunusstr. 48
 (Abh. Cigarren),
 B. S. Vitz, Adelheidsstraße,
 F. Groll, Goethestraße 13,
 F. Bernstein's Beltrig-Drog.,
 welche telefonisch mit dem Hauptbureau Rheinstr. 21 verkehren.

F. Kitz, Rheinstraße 79,
 Theod. Hendrich, Dambach-
 thal 1,
 G. Heinzmann, Schwalbacher-
 straße 29.

Josef Giani,
 Mainz,
 Leichhof am Dom.
 Lager kirchlicher Kunstgegenstände.
 Reichhaltige Auswahl in
 Religiösen Gegenständen und Geschenken
 für alle Feste und Gelegenheiten.

**Hühner-
 augen.**
 Gustav Jacobi's Touristenpflaster geg. Säbneraugen, harte Haut. In Rollen à 75 Pf. Erfolg schnell u. sicher. In allen Apotheken zu haben. Haupt-Depot Wiesbaden Victoria-Apothek, Rheinstr. Man verlange Jacobi's Touristenpflaster mit der Schutzmarke Säbneraugen.

Jede Braut,

welche nicht nur auf eine schöne elegante, sondern auch auf eine gediegene Ausstattung grossen Werth legt, empfehle ich meine vorzügliche Qualität von
Madapolam-Stickereien
 auf einfachem und doppeltem Stoff, als vollständiger Ersatz für Handarbeit. Diese Qualität ist von der einfachen Bogenstickerei bis zu den breitesten elegantesten Mustern mit passenden Einsätzen in grösster Auswahl am Lager. Ausserdem empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen:
 Cambrie- u. Schweizer-Stickereien, Valenciennes-Spitzen u. -Einsätze, Klöppel-Spitzen u. Einsätze, Maschinen-Spitzen für Wäsche, Mtr. v. 1 Pf. an,
 Kissen- u. Hemden-Einsätze, Hemdentuch (Cretonne u. Renforcé) ohne Appret. Mtr. 29, 36, 42, 48 u. 55 Pf.
 Für extrafeine Wäsche empfehle ich die Stoffe:
 Aecht Louisiana u. ächt Aegyptia.

Ch. Hemmer,
 21. Webergasse 21. 1095

Die Woche.
 Preis pro Heft 25 Pf.
 Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen bei
Carl Pfeil,
 Buch- und Schreibwaaren-Handlung,
 4. Kleine Burgstrasse 4. 3228

Zurückgesetzte Teppiche,

2—4 Meter lang, nur beste fehlerfreie Qualitäten, zurückgesetzt deshalb, weil sämtliche Dessins für die Saison 1900 durch neue und neueste Zeichnungen ersetzt werden.

**Axminster-, Tapestry-, Velour-, Smyrna-Teppiche und Vorlagen
 aussergewöhnlich billig.**

Neuheiten in Teppichen, Jugend-Zeichnungen und Stilmuster zur freien Besichtigung empfohlen.

Frank & Marx
 Kirchgasse 43. „Zum Storchennest“, Ecke Schulgasse. 3713